

# Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 21

Heft 2 - Mai 2021



**Innovation**  
Chance oder Herausforderung?

# Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke  
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

## Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1  
69245 Bammental  
Tel: 06223-5140  
E-Mail: info@dmfk.de  
www.dmfk.de

## Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Silberbergstr. 35  
69256 Mauer  
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de  
www.mission-mennoniten.de

## Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b  
12207 Berlin  
Tel: 030-303 659 29  
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de  
www.menno-friedenszentrum.de

## Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10  
67069 Ludwigshafen  
Tel: 0621-54 54 914  
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de  
www.menno-hilfswerk.de

## Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1  
69245 Bammental  
Tel: 06223-47760  
E-Mail: info@christlichedienste.de  
www.christlichedienste.de

## Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-  
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

**Produktion:** Mennox.de - M. Wiebe

**Titelfoto:** unsplash.com

## Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-  
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber  
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-  
personen versandt.

## DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke  
Vertrieb: Regina Ruge  
Am Lütauer See 6  
23883 Lehmrade  
Tel.: 01786734284  
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



## Innovation – Chance oder Herausforderung?

In einem Beitrag in diesem Heft wird der alte Prediger zitiert, der behauptete: „Es gibt gar nichts Neues unter der Sonne“ (Pred 1, 9). Durch unsere Berichte könnte man den Eindruck gewinnen: Doch, es gibt tatsächlich Neues.

Insbesondere berichten wir über die Neuerung, digitale Mittel in der Arbeit einzusetzen. Es ist nicht immer Zoom, obwohl ja ziemlich viel gezoomt wird. Näheres erfährt man bei der weiteren Lektüre. Doch kann man auch sagen, dass der Prediger recht hatte. Der Einsatz der neuesten Kommunikationsmittel war schon immer ein Bestandteil der Botschaft Jesu durch seine Jünger und Jüngerinnen.

Manche Leser und Leserinnen können sich noch an die Einführung der Faxmaschine in die Gemeinden erinnern. An meiner alten Pastorenstelle in Monsheim wurde in den 1930er Jahre eine bahnbrechende Erfindung übernommen: Der Pastor kaufte sich ein Auto und musste sich nicht mehr mit Pferd und Kutsche durch Schneegestöber zu den Dörfern wie Obersülzen, Biedesheim und Göllheim mühen. Vor einigen Jahrhunderten führten Mennonitengemeinden eine erstaunliche Neuerung ein: das Gesangbuch. Manche Kritiker empfanden das als eitlen Firlefanz. Aber es setzte sich schnell durch und wurde zu einem zentralen Bestandteil des Gemeindelebens. Bis der Beamer kam.

Man kann den Gedanken weiterführen: Die Erfindung des Buchdrucks in

Mainz durch Johannes Gensfleisch (so hieß der Erfinder nunmal) ist eng mit dem Aufbruch im christlichen Leben während der Reformation verknüpft. Nicht nur Bibeln, sondern auch Flugschriften waren ein beliebtes Kommunikationsmittel der frühen Täufer. Noch früher: Die schnelle Verbreitung des Kodex (die ersten Bücher, ein Block mit gefalteten oder gehefteten Blättern) war eine Innovation, welche die Christen der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung zur Popularität verhalfen. Die Entstehung des Neuen Testaments hing wesentlich mit dieser neuen Technologie zusammen.

Vielleicht könnte man die Liste noch weiter zurückführen. Kohelet, der Prediger, hat innovative Wege gefunden, über seine Gottesbeziehung zu schreiben! Seine Art zu klagen war indes etwas Neues. Sie war ganz anders als die Klagelieder und Klagepsalmen. Und doch schreibt er: Es ist nichts Neues. Das war eine neue Idee.

Vielleicht könnte man des Predigers Worte so deuten: Der Geist Gottes, der immer wieder neues Leben hervorbringt – tja, eben das ist überhaupt nicht neu. Das war schon immer so. Der Geist Gottes wehte am Anfang, zu Beginn, im Anfang über dem Gewässer (Gen. 1,2). Der belebende Geist soll auch über uns in diesen Tagen schweben und säuseln. Durch alte und, wenn's nötig ist, neue Mittel.

J. Jakob Fehr  
DMFK

## Mit Begeisterung und Neugier in einen neuen Lebensabschnitt starten

Als ich vor drei Jahren nach Deutschland kam, wusste ich nicht, was mich erwarten würde. Ich konnte kein Wort Deutsch und ich wusste nichts über Ludwigshafen. Am Anfang war es eine Herausforderung, aber ich habe in meinen drei Jahren hier viel gelernt und viele Menschen haben mir dabei geholfen, und dafür bin ich sehr dankbar.

Einer der Höhepunkte für mich und einer der wichtigsten Teile der Arbeit des Friedenshauses war "Potlucks" (gemeinsames Essen). Essen ist etwas, das jeder Mensch tut, und es ist eine so schöne und einfache Möglichkeit, Kultur zu teilen und Beziehungen zu Menschen aufzubauen. In der Bibel gibt es so viele Geschichten von Jesus, wie er Essen teilt und mit anderen Menschen isst, was auch zeigt, dass das gemeinsame Essen ein so wichtiger Bestandteil im Aufbau von Beziehungen und Frieden bauen ist. Essen ist auch so verbunden mit Kultur und dem Gefühl, zu Hause zu sein. Obwohl ich viele Jahre im Ausland gelebt habe, vermisse ich immer noch das Essen, das meine Familie in Kanada isst, besonders an den Feiertagen.

Im Juni 2019 hatten wir ein besonderes Potluck: Ein ehemaliger Freiwilliger aus Kanada (ein Deutschlehrer an einem Gymnasium, der ein Jahr hier war) kam zu Besuch, während er mit seinen Schülern eine Studienreise unternahm. 15 Schüler\*innen aus Kanada und vier Lehrer\*innen besuchten uns und wir feierten mit einem Potluck gemeinsam. Es hat einigen Teilnehmern wirklich Spaß

gemacht, einen ehemaligen Lehrer zu sehen – jemanden, von dem sie wahrscheinlich dachten, er würde ihn nie wieder sehen. Ich hörte von vielen Friedenshaus-Teilnehmern, wie wunderbar es war, jemanden wiederzusehen, den sie seit einem Jahr kennen.

Für mich zeigt diese Geschichte, dass die Lehrer-Schüler Beziehung im Friedenshaus keine Stereotype ist. Es besteht eine enge Bindung, und die Beziehung ähnelt eher einer Freundschaft. Durch informelle Kurse und Gemeinschaftsveranstaltungen können Lehrer und Freiwillige echte Beziehungen und Freundschaften mit den Teilnehmern und den Teilnehmern untereinander aufbauen. In Konversationskurse beinhaltet die Diskussion oft persönliche Geschichten und Kämpfe, sodass wir nicht nur eine Sprache unterrichten, sondern auch Gemeinschaft aufbauen und uns gegenseitig verstehen. Während der wöchentlichen Konversationskurse trinken wir auch Kaffee und essen Kekse oder Snacks, was auch zur entspannten und freundlichen Atmosphäre des Friedenshauses beiträgt. Es ist etwas, das wir während der Coronavirus-Pandemie sehr vermissen haben.

Es ist möglich, online Deutsch zu unterrichten und Gespräche mit Menschen zu führen, aber das Gefühl ist ganz anders, als wenn wir zusammen in der Gemeinde sitzen und Kaffee trinken. Wir hatten im vergangenen Jahr immer noch sehr gute Zoom-Kurse und sagten auch, dass es schade ist, dass die Technologie nicht weit genug fortgeschritten ist, um Lebensmittel über das Internet zu versenden.

Im vergangenen Jahr gab es einige positive Erfahrungen mit Online-Kursen. Es gab einen Mann, der regelmäßig zu Kursen kam, aber wegen Mobilitätsproblemen aufhören musste. Er konnte an den Online-Kursen teilnehmen und weiter Deutsch üben,



▲ Gesprächsabend im Friedenshaus

obwohl er nicht gut laufen konnte. Auch einige Friedenshaus-Teilnehmer sind aus beruflichen Gründen von Ludwigshafen weggezogen, konnten aber an den Online-Kursen teilnehmen, wenn auch nur für kurze Zeit während der Mittagspause. Auch wenn wir physisch nicht zusammen sein können, bauen wir durch unsere Online-Kurse Beziehungen und Gemeinschaft auf.

Die Arbeit im Friedenshaus war eine wundervolle Erfahrung, obwohl es vor allem im letzten Jahr viele Herausforderungen gab. Ich habe viel von allen hier gelernt und werde all die Freundschaften schätzen, die ich hier geschlossen habe. Ich wünsche allen alles Gute für die Zukunft, ich werde euch alle sehr vermissen.

**Silvie Kroeker**

*Silvie wird ihren Vertrag, der Ende Juni 2021 zu Ende geht, nicht verlängern, sondern zu ihrem Verlobten nach Finnland umziehen. Wir wünschen ihr Gottes Segen für diesen neuen Lebensabschnitt*



### MH - Spendenkonto

Mennonitisches  
Hilfswerk e.V.

Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16

SWIFT-BIC: BYLADEMIING



## St. Michael Schule in Ghana 2001 bis 2021

Vor 20 Jahren war es soweit. Im März 2001 wurde der Bauplatz gerodet und die Fundamente ausgehoben. Nach und nach entstand die kleine Schule neben dem Dorf Alavanyo bei Sogakope. Es war damals noch eine andere Zeit und die Idee hinter der Schule war vielleicht aus einer noch älteren Zeit. Die Idee in Ghana war ganz einfach: Ihr (das heißt, das Mennonitische Hilfswerk) baut ein Schulgebäude, dann werden Lehrer angestellt und die Schule läuft. Schulgebäude, das hieß damals, drei einfache Klassenräume. Lehrer/in hieß damals, junge Leute, die das Abitur erreicht hatten, durften als Peoples-Teacher (Volkslehrer) in der Grundschule unterrichten. Die Bewohner im Dorf hatten auch schnell einen Namen für die Schule: St. Michael Schule. Benannt nach Michael Badazu, der zu dieser Zeit Leiter der Mennonitischen Kirche in Ghana war und den Anstoß zum Schulbau gab.



▲ Ein Bild aus der Bauzeit

▼ Mit dem Fahrrad ist die weiterführende Schule erreichbar

Es war damals eine gute Überlegung, für die vielen Kinder von Ala-

vanyo eine Schule aufzubauen. Doch es blieb nicht lange bei der einfachen

Idee. Die Schulbehörden forderten den Ausbau zu einer richtigen Grundschule. Das hieß, es waren mehr Klassenräume und mehr Lehrer/innen nötig. Von den Lehrern/innen wurden höhere Qualifikationen gefordert. Nach und nach hatten wir immer mehr investiert.

Einige Jahre unterhielt die Mennonitengemeinde Frankfurt eine Partnerschaft mit der St. Michael Schule. Durch Spenden wurde ein Schulspeisungsprogramm für die Schüler/innen eingeführt. Das gab der Schule Aufschwung. Die Zahl der Schüler/innen stieg an. Eine Zielmarke von ca. 200 Schülern/innen schien damals erreichbar.

Leider ist das Konzept, das die ghanaischen und deutschen Partner/innen erreichen wollten, nicht aufgegangen. Die wohlhabenderen Schüler/innen sollten mit Schulgebühren zur Finanzierung der Schule beitragen. Schulgebühren sind in Ghana bei privaten/kirchlichen Schulen üblich. Die Eltern, die sich Schulgeld leisten konnten, schickten ihre Kinder lieber auf andere Schulen. Weiter entfernt und teurer. Warum? „Die Schule gehört



Weißten, warum sollen wir da Schulgeld zahlen?“ Dieses Gerücht war sehr verbreitet. Nach und nach nahm die Schülerzahl ab. Bei einer Projektreise im Herbst 2020 sollte über das weitere Vorgehen in der Schule gesprochen werden. Doch dann kam Corona und auch wie überall auf der Welt blieb der Alltag auch in Sogakope stehen. Die ghanaische Regierung beschloss einen Lockdown, viele Monate konnten die Schüler/innen nicht zur Schule gehen. Dieser Stillstand war der beste Zeitpunkt, um zurückzublicken und über die Entwicklungen der Schule nachzudenken.

Corona ist ein Grund, weshalb das Projekt der Schule in letzter Zeit nicht erfolgreich lief, aber in den letzten Jahren wurden die Hindernisse/Herausforderungen, die zu keiner Verbesserung führten, nicht weniger. Außerdem hat Michael Badasu mit Gesundheitsproblemen zu kämpfen und vor Ort hat sich kein neuer zuverlässiger Projektpartner/in ergeben.

Wir haben uns als MH also zusammen mit Michael Badasu dazu entschieden, die St. Michael Schule zu schließen.

Dazu sind einige Schritte möglich, um zu einem guten Abschluss zu kommen. Bis Juni 2021 wird noch die Abschlussklasse unterrichtet und ca. 70 Fahrräder wurden besorgt, um den älteren Schüler/innen die fortführende Schule zu ermöglichen (diese wäre zu Fuß sehr schwer zu erreichen). Was mit dem Schulgebäude geschehen wird, ist noch nicht geklärt. Aber wahrscheinlich wird es verkauft werden, da die Gemeinde vor Ort keine Verwendung dafür findet.

Wir sind sehr dankbar und zufrieden, dass wir über so viele Jahre Schüler/innen die Schulbildung ermöglichen konnten, aber auch zuversichtlich, dass es jetzt der beste Zeitpunkt ist, dieses Projekt zu beenden.

*Nicole Tiede und Christoph Landes*



▲ Eine Klasse in der St. Michael Schule in Sogakope

## Betet mit uns ...

### Wir danken ...

- für die rege und intensive Teilnahme der Mitgliedsgemeinden an der diesjährigen Online Mitgliederversammlung des MH
- für die treue und langjährige Unterstützung der vielen Pateneltern für „ihre Patenkinder“
- dass die Sammelaktion der Schulsets trotz Covid 19 gut und im Zeitrahmen abgeschlossen werden konnte
- Das wir den ersten Workshop in Vorbereitung auf unser MH Jubiläum durchführen konnten, auch „wenn es nur online“ war.

### Wir bitten ...

- für die Menschen in Äthiopien, dass die Mächtigen zur Besinnung kommen und sich für friedliche Lösungen in den bestehenden Konflikten einsetzen.
- für Nikolei in Paico (Moldavien), der de facto zum Waisen wurde, weil sein Vater die Mutter totgeprügelt hat. Um gute Worte und Gesten der Menschen, die sich nun um ihn kümmern.
- für die Menschen, die durch die Einschränkungen in der Covid19 Pandemie in Lebensgefahr sind, weil nichts mehr zu essen kaufen können.
- um Weisheit und Gottvertrauen, für alle Menschen, die in diesen Tagen Entscheidungen treffen müssen – seien es Kleine oder Große.

## Aus dem Hilfswerk

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung, die am 13. März digital stattfand, wurde der Vorstand neu gewählt. Nicht wieder kandidiert und somit aus dem Vorstand ausgeschieden sind Roswitha Funck (Enkenbach), Thomas Schowalter (Frankfurt) und Hermann Stangl (Landau). Die MV dankte den dreien ganz herzlich für ihr langjähriges und ehrenamtliche Engagement in der Hilfswerksarbeit. Der Vorstand hatte ein Abschiedsgeschenk vorbereitet, welches während der Online Sitzung den ausscheidenden Vorständen an ihrem Wohnort überreicht wurde.

Wiedergewählt, und zwar einstimmig, wurden Christoph Landes (Rottmannshart), Richard Dettweiler (Owingen), Volker Leßmeister (Sembach), Nicole Tiede (Lübbecke), Sebastian Alsdorf (Solingen), Maria Berghänel (noch in Kanada). Der neu gewählte Vorstand bestätigte in seiner ersten Sitzung Christoph Landes als Vorsitzenden und Richard Dettweiler als zweiten Vorsitzenden.

Bestätigt wurde auch Angelika Bast (Limburgerhof) als Beisitzerin. Als neuer Beisitzer wurde Tobias Schowalter (München) von der MV benannt.

*Wolfgang Seibel*

▼ *Bald startet die Pfingstsammlung*

„Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst und ich berate dich, nie verliere ich dich aus den Augen.“  
Psalm 32,8

### Pfingstsammlung 2021



**Kindern eine Chance geben!**  
Patenschaftsprogramm des  
Mennonitischen Hilfswerks



*Zum Vormerken – Zum Vormerken – Zum Vormerken – Zum Vormerken*

**13. bis 15. Mai 2022 Thomashof/Karlsruhe**  
**Im Rahmen vom Forum der Werke 2022**

**#Zeichen setzen – machen**  
**ist wie wollen, nur krasser!**

**Jubiläum**  
**100 Jahre**  
**Mennonitisches Hilfswerk**

*Zum Vormerken – Zum Vormerken – Zum Vormerken – Zum Vormerken*

## Sonderspende ermöglicht Schulspeisung im Sudan

Durch eine Sonderspende kurz vor Weihnachten 2020 wurde nun eine neue Unterstützung möglich: Zusammen mit MCC (Mennonite Central Committee) finanzieren wir einen wesentlichen Teil der Schulspeisung in Maker Kuei, Rumbek im Süden des Sudans.

Das Hauptziel dieses Projekts ist die Bereitstellung von Lebensmitteln und Mahlzeiten für bedürftige Kinder in der Gemeinde Maker Kuei. Im Rahmen dieser Katastrophenhilfe soll der Zugang zu einer gesunden Ernährung und die nachhaltige Versorgung der Menschen mit den lebensnotwendigsten Nahrungsmitteln verbessert, bzw. sichergestellt werden. Ein weiteres Ziel ist es, den Schulbesuch der Kinder zu stabilisieren und die Quote der Schulabbrecher spürbar zu verringern. Dabei liegt ein wesentliches Augenmerk auf der Gleichbehandlung von Jungen und Mädchen, denn bislang haben Mädchen häufig das Nachsehen, wenn es um den nachhaltigen Zugang zu Bildung geht.

Das Projekt wird besonders das Leben der unterernährten Kinder im Alter von 0-5 Jahren in der Loreta-Gesundheitsklinik verbessern und darüber hinaus Mahlzeiten für Grund- und Sekundarschüler und das Personal der Loreta-Schule bereitstellen.

*Wolfgang Seibel*

